

Eine Robin-Hood-Industrie?

Die Piraterie geistiger Eigentumsrechte in Indonesien

von Henning Borchers

Das Phänomen der Raubkopiererei von Software, DVDs, CDs und Büchern in Indonesien und anderen Ländern des Südens stellt ein immenses Problem für die betroffenen Industrien dar. Betrachtet man die Lage allerdings aus einer anderen Perspektive kann man feststellen, dass der Piraterie geistiger Eigentumsrechte durchaus positive Seiten abzugewinnen sind.

Alles was das Herz begehrt

Wer ein echter Filmfan ist und die Premiere eines lange erwarteten Streifens in heimischen Kinos nicht abwarten will, sollte dieser Zeit Urlaub in Südostasien machen; »Harry Potter«, »Star Trek« oder die »Herr der Ringe«-Trilogie — aktuelle Blockbuster sind oft bereits vor ihrer Deutschlandpremiere in Indonesien, Vietnam oder Thailand auf DVD für 50 Cent bis zu einem Euro erhältlich.

Auch PC-Benutzer haben auf den Märkten Südostasiens eine breite Auswahl, von Betriebssystemen wie Windows und Mac bis zu speziellen Anwendungen, die in Deutschland bis zu mehreren hundert Euro kosten. In Indonesien liegt der Preis raubkopierter Software zwischen zwei bis sechs Euro. Entgegen den Warnungen der Industrie, dass Raubkopien keinen Anspruch auf Service haben, kann man in der Regel die neuesten Softwareupdates herunterladen.

Allerdings ist man gut beraten, auf den Kauf aktuellster Hollywoodproduktionen auf DVD zu verzichten — zumeist wurden diese per Videokamera im Kino aufgenommen, und neben manchmal ungenügender Ton- oder Bildqualität bekommt man auch echte Kino-Atmosphäre, sobald jemand in den vorderen Sitzreihen den Saal verlässt. Interessanter noch ist es, wenn dem »Herr der Ringe« die Untertitel von »Star Trek« untergeschoben wurden, oder — in seltenen Fällen — wenn man fünf Minuten vor

Filmende feststellen muss, dass es sich um eine fehlerhafte Kopie handelt — das Ende des Films bleibt einem so manchmal vorenthalten.

Aber sowohl Film- und Audio CDs als auch Software sind in der Regel von akzeptabler bis relativ guter Qualität. Dafür spricht auch die Popularität, der sich Raubkopien generell erfreuen. Jedem, der innerhalb der letzten Jahre in Indonesien Urlaub gemacht hat, sind die Einkaufsmöglichkeiten wahrscheinlich noch gut in Erinnerung. Die Läden in Touristenzentren wie Kuta, Sanur, Ubud sowie Jakartas Ratu Plaza, Mangga Dua und Glodok sind in der Regel sehr gut auch von Touristen besucht, die Software, Audio/MP3 CDs und mitunter kistenweise aktuellste Streifen und Filmklassiker für die heimische DVD Sammlung kaufen.

Was macht die Regierung?

Regierungen der Region haben innerhalb der letzten Jahre versucht, des Problems Herr zu werden, oft auch auf Druck westlicher Regierungen, der Welthandelsorganisation, sowie der jeweiligen Industrien. Während man zum Beispiel in Singapur oder Hongkong derzeit Schwierigkeiten hat, Raubkopien zu finden, stellt dies in Thailand, Indonesien oder Vietnam allerdings weiterhin kein Problem dar.

Circa 90 Prozent aller DVDs und 85 Prozent aller Audio-CDs in Indonesien sind Raubkopien. Fast 90 Prozent der in Indonesien installierten

Software sind Raubkopien, weltweit die Nummer fünf, nach Vietnam, der Ukraine, China und Zimbabwe. Allerdings sind Einbußen relativ zu sehen — während in Indonesien durch Piraterie insgesamt Verluste von circa 260 Millionen US-Dollar zu beklagen sind, hat allein die Softwareindustrie in den USA trotz einer Piraterierate von 22 Prozent — weltweit die niedrigste — Verluste von fast 6,5 Milliarden US-Dollar. Dies liegt vor allem an der Anzahl der Nutzer, aber mit einer wachsenden Zahl an Nutzern werden in Zukunft auch in Asien größere Schäden zu beklagen sein.

In der Tat muss man die Bereitschaft einiger Regierungen in der Region, gegen Raubkopierer vorzugehen, in Frage stellen; sowohl auf Wochenend- und Nachtmärkten, als auch in Shopping Malls und Einkaufsstrassen findet man dutzende Läden und Stände die Software, DVDs, VCDs und Audio-CDs unbehelligt zum Kauf anbieten.

Dies liegt nicht nur an der generell eher laxen Durchführung der Gesetze. Sogar ein Großteil der auf Regierungscomputern installierten Software sind Raubkopien. Erst im Juni diesen Jahres 2005 einigten sich Bill Gates und der indonesische Präsident Susilo Bambang Yudohono darauf, für jede auf Regierungscomputern installierte Raubkopie einen US\$ an Microsoft zu entrichten, und darüber hinaus auf zukünftige Nutzung von Raubkopien zu verzichten. Inwieweit sich dieses Versprechen in der ohnehin

Der Autor ist Entwicklungsethnologe und lebt in Neuseeland.

unterfinanzierten und korruptionswilligen indonesischen Bürokratie durchsetzen lässt, ist mehr als fraglich.

Zugunsten der Bevölkerung

Letztendlich stellt die Piraterie oftmals eine Notwendigkeit dar, nicht nur für Regierungsstellen; auch private Anwender oder Kleinbetriebe müssen zusehen, wie sie mit minimalem Budget bestehen können. Es ist zudem oft der Fall, dass private Nutzer vor allem der sozial und wirtschaftlich schwachen Bevölkerungsgruppen die hohen Preise für Originalprodukte, die im Verhältnis zum Durchschnittseinkommen in solchen Ländern weit über den Preisen zum Beispiel in Deutschland liegen, nicht zahlen können. Die Schattenwirtschaft der Raubkopiererei verschafft ihnen somit Zugang zu Konsumgütern und Möglichkeiten, die ihnen unter anderen Umständen verwehrt bleiben würden, sei es Computernutzung, DVDs oder — zumeist englische — Fachbücher an indonesischen Universitäten. So kommt die Piraterie vor allem auch den benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu Gute — wahrlich eine Robin Hood Industrie.

Argumenten der Industrie zufolge, dass der Raubkopienmarkt zehntausende Jobs kostet, könnte man entgegenhalten, dass dadurch zehntausende Jobs geschaffen werden, zwar Teil der Schattenwirtschaft, nichtsdestotrotz aber Arbeitgeber für viele unqualifizierte und ansonsten unterbeschäftigte Menschen die in der Produktion und/oder Distribution tätig sind. So haben viele Jugendliche, die nicht in den Luxus einer Schul- oder Universitätsausbildung kommen, Zugang zu einem lukrativen und in Zukunft womöglich weiterhin florierenden Wirtschaftszweig, außer die indonesische Regierung zieht letztendlich doch die Schrauben an.

Das »DVD Phänomen« und regionale Stabilität

Dagegen spricht, dass es auch von Seiten regionaler Regierungen Argumente für das »DVD Phänomen« gibt. Erst kürzlich begründete Eric Teo Chu Cheow vom *Singapore Institute for International Affairs* (SIIA)



Foto: H. Borchers

Neu erschienen und schon kopiert: CDs und DVDs an der Strandpromenade von Sanur

die positiven Aspekte raubkopierter und somit über soziale Grenzen hinweg erhältlicher DVDs, wodurch selbst ärmere Bevölkerungsschichten Zugang zu Konsumgütern haben, die bis vor kurzem höchstens der Mittel- und Oberschicht zugänglich waren.

Demzufolge hat dies womöglich mehrere Seiteneffekte; zum einen trägt der DVD Konsum zu einem erhöhten Gefühl wirtschaftlicher und sozialer Stabilität bei — anstatt vom wirtschaftlichen Wachstum ausgeschlossen zu sein, haben auch benachteiligte Bevölkerungsgruppen den Eindruck, daran teilzunehmen, was sich wiederum stimulierend auf die Wirtschaft auswirken könnte. Die laut Cheo daraus resultierende Zufriedenheit und der Eindruck des »relativen« Wohlstandes vermindert zudem das Potential von sozioökonomisch bedingten Konflikten, ganz nach dem Motto »Brot und Spiele fürs Volk« — die Freizeit wird so eher vor dem Fernseher denn auf der Straße verbracht; die Lust nach Konsum gewinnt die Oberhand, die Revolution wird auf morgen verschoben.

Andererseits macht vor allem Chinas Regierung angesichts der wachsenden Aktivität politisch orientierter Internetforen auch ganz andere Erfahrungen, und das Internet ist heutzutage wohl das kontroverseste und am stärksten kontrollierte Medium im Reich der Mitte.

Gleichzeitig aber fördert das »DVD Phänomen« ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, Integration und

interkultureller Kommunikation innerhalb Asiens — schließlich sind nicht nur Hollywoodfilme im Trend, aber vor allem auch asiatische Produktionen aus China, Hongkong, Indien, und so weiter. Die DVD ist somit für Regierungen der Region auch von strategischer Bedeutung, Eigentumsrechte hin oder her. Hier kann man, laut Cheo, vom regionalen »Stabilitätspakt« mit Hilfe raubkopierter DVDs sprechen, sicher eine Perspektive, die Repräsentanten der Industrie bisher verschlossen blieb.

Schließlich muss man akzeptieren, dass das Phänomen der Raubkopien sowohl positive als auch negative Aspekte aufweist. Sicherlich ist die Frage geistiger Eigentumsrechte eine dringende Angelegenheit, die den jeweiligen Industrien eine schwere Bürde bedeutet und Milliardenverluste mit sich bringt. Andererseits sind Preise für Software, Audio-CDs, VCDs und DVDs sowie Fachliteratur nach wie vor nicht den wirtschaftlichen Umständen der sogenannten Dritten Welt angepasst, und zu Gunsten der Chancengleichheit müssen diese letztendlich auch in Ländern wie Indonesien oder China zugänglich und somit erschwinglich sein. ●

Literatur

- Business Software Alliance* (2004). Piracy Study.
- Eric Teo Chu Cheow, »Can DVDs help stabilize and unite Asia?« *The Japan Times*, 14. Oktober 2005.
- International Intellectual Property Alliance* (2005). Special 301 Report: Indonesia. IIPA.